

Berlin, Sonntag

Berliner

Börsen-Zeitung.

Als Gratis-Belagen erschaffen:
Der Börsen-Courier,
ein tabellarisches Uebersichtsblatt,
Donnerstag Abend,
Allgemeine Verlosungs-Tabelle,
je nach Massgabe des Stoffes,
Die Börse des Lebens,
ein feuilletonistisches Blatt,
Sonntags früh.

Abonnements-freis:
vierteljährl. für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr.,
für ganz Preussen 3 Thlr., für ganz
Deutschland 3 Thlr. 15 Sgr.

Insertions-Gebühr:
für die dreigespaltene Zeile 2 Sgr.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition
der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Spediteure.

Die einzelne Nummer kostet 2 1/2 Sgr

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstrasse No. 28. (Ecke der Kronenstrasse). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 15. October. (A. A. Z.) Teheran, 4. October. Die Turkomanen im Aufstand. Sunniten überfielen Taberistan und Chorassan, plündern und verkaufen gefangene Weiber. Von Teheran und Herat sind bedeutende Streitkräfte hingeschickt. Starke Ränderbanden zwischen hier und Chorassan.
Venedig, 15. October. (O. C.) Der Erzherzog General-Gouverneur mit Gemahlin und der Graf von Flandern trafen gestern Abends von Monza hier ein. Ersterer schiffte sich später auf dem Kriegsdampfer „Elisabeth“ nach Pola ein.
Madrid, 15. October. (A. H.) Der neue Leuchthurm vom Cap. Blanco de Hiza, wird am 19. November erleuchtet werden.

Berlin, den 18. October.

— Das neueste Bulletin über das Befinden Seiner Majestät des Königs lautet:
Seine Majestät der König haben während der ganzen Nacht ruhig geschlafen; dessen ungeachtet und trotz der allmählig wiederkehrenden Esslust ist nur eine langsame Zunahme der Kräfte bemerkbar.

Sanssouci, 18. October, Vormittags 11 1/2 Uhr.
gez. Dr. Schönlein. gez. Dr. Grimm.
gez. Dr. Weiss.

— Unsere Notiz, dass die Conferenz zur Regelung der Banknoten-Frage hier im November zusammentreten werde, erhält nunmehr auch durch die „Preuss. Correspondenz“ offizielle Bestätigung, indem dieselbe schreibt: Die Preussische Regierung hat vor einiger Zeit die Abhaltung einer Conferenz zur Regulierung des Banknoten-Wesens im Zollverein angeregt. Sämmtliche Regierungen haben sich damit einverstanden erklärt. Nunmehr ist zur Eröffnung der Conferenz eingeladen worden. Die Conferenz wird in der Mitte Novembers stattfinden.

— Die gestern von uns gegebene Mittheilung über einen Personenwechsel in dem Vorstands-Personale der Berliner Disconto-Gesellschaft vervollständigen wir nun noch ferner dahin, dass statt des bekanntlich gleichfalls von der Gesellschaft abgehenden und zur Gothaer Privatbank übertretenden Herrn Mathy wahrscheinlich Herr Hugo von Hasenkamp, zur Zeit einer der Directoren der internationalen Bank in Luxemburg, bei der Disconto-Gesellschaft eintreten wird. Wir kommen auf die vielfach besprochenen Gründe, welche diesen den Interessen der Gesellschaft schwerlich förderlichen häufigen Personenwechsel zur Folge haben, wohl gelegentlich ausführlicher zurück.

— Wir haben gestern unsern hiesigen Abonnenten in einer Extrabeilage den nunmehr höchsten Orts genehmigten Bepanungs-Plan der hiesigen Waaren-Credit-Gesellschaft mitgetheilt und bemerken heute dazu, dass die Direction im künftigen Frühjahr die Bauten beginnen und vorerst die zunächst der Stadt liegende erste Strasse in Angriff nehmen wird. Die auf dem Plane befindliche Skizze eines Wohnhauses soll nur im Allgemeinen den äusseren Charakter der von der Waaren-Credit-Gesellschaft zu erbauenden Häuser andeuten, keineswegs aber als Schablone gelten, wie denn überhaupt der Erwerber der Baustelle völlig freie Hand behält, zu bauen, wie er will; dass indess die Gesellschaft darauf einen besonderen Werth legt, ihr die Ausführung solcher Bauten übertragen zu sehen, liegt nach Inhalt ihres Geschäfts-Prospectes auf der Hand. Der neue Stadttheil soll mit jedem möglichen Comfort eingerichtet werden; namentlich sollen ausserdem, dass die Häuser mit Gas und fliessendem Wasser versorgt und die Strassen mit Baumpflanzungen versehen werden, breite Asphalt-Trottoirs und dadurch bedeckte Rinnsteine angelegt werden; einzelne Strassen erhalten die Breite von „Unter den Linden.“ In denselben ist der Fahrweg in die Mitte gelegt, und werden zu beiden Seiten der Strasse doppelte Baumreihen gepflanzt; es ist dadurch die sichere Aussicht geboten, in wenigen Jahren die mit Recht als Strassen-Promenaden berühmten Pariser Boulevards auch in Berlin angelegt zu sehen. Die Ausführung ist bewährten technischen Händen anvertraut und das wesentlichste Baumaterial (Ziegelsteine) stellt die Gesellschaft an Ort und Stelle bereits selbst her. Sie wird dadurch und durch die noch anderweitige Selbstproduction von Materialien in den Stand gesetzt, Häuser in dem angegebenen Styl für den Preis von 1500—2000 \mathcal{R} liefern zu können, wodurch selbst diejenige Klasse der hiesigen Bevölkerung in den Stand gesetzt wird, Grundstücke zu erwerben, der es jetzt nicht möglich ist oder nicht convenirte, grosse kostspielige Häuser zu erwerben. Als Eigenthümer werden sie in der Folge für 80-100 \mathcal{R}

jährlich besser wohnen, wie früher als Miether für das Doppelte und Dreifache.

— Die Preussische Correspondenz berichtet, die Preussische Regierung habe vor einiger Zeit eine Conferenz zur gemeinsamen Regelung des Banknotenwesens der Zollvereinsstaaten angeregt; sämmtliche Zollvereinsstaaten haben sich mit dem Antrage einverstanden erklärt und in Folge dessen sei nunmehr von Seiten Preussens zur Conferenz-Eröffnung eingeladen. Die Conferenzen werden Mitte November stattfinden. Unsere unter dem 4. October gegebene Mittheilung wird heute vollständig bestätigt.

Q Leipzig, 16. October. Ich habe Ihnen Mitte Juni Mittheilungen über den Lössnitzer Schieferbau gemacht und glaube, dass ein weiterer Bericht nach genaueren Angaben Ihnen willkommen sein wird. — Mit ununterbrochenem Eifer ist seit dem Juni an der Herrichtung des Bruches gearbeitet worden. Die Abräumung der Oberfläche, wo der Schiefer nicht zu Tage austreicht, bietet aber keinen Gewinn, da der unbrauchbare Ackerboden und unterliegende Steckschutt erst gänzlich beseitigt werden muss, ehe der eigentliche Abbau beginnen kann, und es kostet diese Arbeit am meisten Zeit, weil die Massen sehr gross sind. Mit der ersten und zweiten Strosse ist es gelungen die Schieferlager bereits theilweis bloß zu legen; jedoch sind dies nur die ausgehenden Spitzen, deren Ergiebigkeit und Aushaltigkeit bei weitem den tiefern Theilen nachsteht. Diese Erfahrung ist auch schon an dem Schieferlager der anderen Gesellschaften gemacht worden. Ueberhaupt aber steht man schon jetzt auf sehr abbauwürdigem Schiefer, dessen Gewinnung jedoch, um die nothwendige rationelle Herstellung des Bruches nicht zu stören, gegenwärtig noch verschoben werden muss. — Vom 13. Juni bis 30. September wurde die erste Strosse um 22 Ellen verlängert (im Ganzen also 84 Ellen), um 21 Ellen verbreitert (im Ganzen also 49 E.) und ist jetzt 10 Ellen hoch; die zweite Strosse um 20 Ellen (im Ganzen also 77 Ellen) verlängert, um 3 Ellen (im Ganzen 63 Ellen) verbreitert und ist jetzt 9 Ellen hoch. Hierbei wurden 23,510 Cubikellen an Erde und Felsen ausgehauen (im Ganzen 40,063 Cubikellen) und theils an die Halde gestürzt, theils als Mauerstein zum Bauen der Schmiede und grösseren Spalthütte benutzt oder zurückgelegt, theils endlich der zu Dachschiefer nutzbare Felsen gespalten und zugerichtet. Die Schiefergewinnung und Zurichtung betrug 3366 Truhen Dachschiefer No. 1 blauer, 595 Truhen No. 2 lichter, 493 Truhen No. 3 fleckiger, 237 Truhen Kehlsteine, zusammen 4491 Truhen. Verkauft wurden 4660 Truhen zu 991 \mathcal{R} 15 Ngr. 3 \mathcal{S} und 84 Ruthen Mauersteine und 124 Quadranten Pflastersteine zu 226 \mathcal{R} 8 Ngr. = 1217 \mathcal{R} 23 Ngr. 3 \mathcal{S} Einnahme bis Ende September; seit Beginn des Bawes 1401 \mathcal{R} 1 \mathcal{S} . Auf der ersten Strosse wurden 240 Ellen, auf der zweiten Strosse 129 Ellen Eisenbahn neu gelegt, demnach beträgt die Ellenzahl der vorhandenen Eisenbahnen 863. — Die Mannschaft hat sich von 88 auf 96 Mann erhöht. Zu der grossen Spalthütte ward der Grund gelegt. Die bereits nach dem Berichte begonnene Bergschmiede ist vollendet und es hat mit dem 1. October die Schmiedearbeit darin begonnen. Sie ward am 3. August dieses Jahres gehoben und damit die Einkleidung und Verpflichtung der Knappschaft zugleich vorgenommen. Zur Ermunterung der Knappschaft und Erweckung des Interesses der Umgebung am Werke, verband man mit diesem für das Unternehmen wichtigen Momente ein kleines Bergfest, zu welchem die Behörden der Stadt Lössnitz und mehrere Andere eingeladen waren und das Directorium, so weit die Mitglieder in Leipzig wohnhaft sind, wie auch ein Ausschussmitglied sich eingefunden hatten. Noch ist zu berichten, dass das Directorium auch die Betheiligung der Lössnitzer Schieferbau-Gesellschaft bei den Bestrebungen für eine Fortsetzung der Chemnitz-Würschnitzer Eisenbahn über Lössnitz nach Aue, für nothwendig hielt, da die Eisenbahn den Werth des gewonnenen Schiefers ausserordentlich erhöhen wird. Nach den ersten Untersuchungen wäre es möglich, dass diese Eisenbahn zwischen dem Bruche der Gesellschaft und dem gegenüberliegenden Bruche der Sächsischen Schieferbau-Compagnie hindurch geht. Beiläufig sei bemerkt, dass auf keine einzige Actie die Einzahlung ausgeblieben ist.

Leipzig, 17. October. In der am 14. d. Mts. abgehaltenen ausserordentlichen General-Versammlung des erbländischen ritterschaftlichen Credit-Vereins im Königreich Sachsen kamen einige Nachtrags-Paragraphe zum Statute zur Vorlage, die von der Versammlung einstimmig angenommen wurden und an deren Bestätigung Seitens der Staats-Regierung um so weniger zu zweifeln ist, als es sich nur noch um die Ge-

nehmigung der gegenwärtigen Form und Reduction durch eine General-Versammlung handelte. Prinzipiell waren diese Aenderungen schon 1855 von einer General-Versammlung beschlossen worden und stiessen damals dieselben nur der Form wegen auf Anstände, welche die Sache bis jetzt verzögerten. Die hauptsächlichsten Bestimmungen dieser Nachträge sind: Der Verein kann von jetzt an jedes, im Uebrigen statutenmässig zu bemessende und verwilligte Darlehen, auch in Fällen des Wiedereintritts nach § 21 des Statuts, nach Verständniss mit dem Anmeldebank ebensowohl in Baarschaft, als in Pfandbriefen, und letzteren Falls unter Uebernahme des Auftrages zu deren Verkauf, gewähren, so dass er auch für Darlehen in Baarschaft, Pfandbriefe der laufenden Serie ausfertigt und in Umlauf bringt und sich die hierbei inmittelst nöthigen Geldmittel durch Aufnahme von Handdarlehen verschafft. Ferner: Der Verein kann auch Pfandbriefe zu je 20 \mathcal{R} und zu je 10 \mathcal{R} ausgeben. — Die Stücke zu zehn Thalern können einen andern Zinsfuss haben als die laufende Serie, und wird derselbe von dem Vorstände allein bestimmt. Ihre Zinsen sind alljährlich am 1. Juli zu bezahlen und die Zinsscheine mit Zinsleiste auf je 5 Jahre hinauszugeben. Dieselben können ein Vierteljahr vor Verfall des letzten Zinsscheines vom Vereine mittelst Auftrages, vom Inhaber durch Vorzeigung der Zinsleiste zur Abstempelung, gekündigt, und die in Folge der Kündigung eingelösten vom Vereine mit neuen Zinsscheinen wieder ausgegeben werden. Die Auslösung derselben darf, wenn sie überhaupt stattfindet, gleichfalls nur aller 5 Jahre so erfolgen, dass die Heimzahlung mit dem Ablauf der Zinsscheine zusammenfällt. Die Ausserconcursetzung fällt bei ihnen hinweg und schliesslich zu § 82 und 83. Der durch vorgedachte Geschäfte etwa erwachsende Gewinn am Cours der Pfandbriefe, an Zinsen und Provision wird zur Aufsammlung eines Reservefonds verwendet, welcher Eigenthum der mit der V. Serie beginnenden besonderen Vereinsabtheilung wird, und aus welchem etwaige Verluste derselben Art gedeckt werden. — Man hat diesen Statuten-Änderungen, vom Standpunkte unserer Anstalt an, besonders darum eine grosse Bedeutung beizulegen, weil dem ursprünglichen Statut der Anstalt eigentlich nicht einmal die Beschaffung baaren Geldes an die Stelle der Pfandbriefe (den Cours werth) noch viel weniger die Gewährung von Darlehen in baarem Gelde (den Nominalwerth) sondern nur Gewährung der Darlehen in Pfandbriefen gestattet, also dem Creditnehmer zwang, sich nach einem zweiten Creditgeber oder Vermittler in die Arme zu werfen, der ihm die Pfandbriefe versilbert. Ich sage „eigentlich“, denn die Anstalt band sich nicht an diese enge Beschränkung, wie denn auch eine andere Auslegung der betreffenden Bestimmungen des Statuts wohl möglich war, was ihr jedoch sehr zum Vorwurf gemacht wurde. — Sodann weil mit denselben ein anderer Mangel des Statuts, welcher darin besteht, dass die Erwerbung eines Stammvermögens der (auf Gegenseitigkeit und ohne Fond begründeten) Anstalt beinahe gänzlich und in alle Ewigkeit ausgeschlossen war, beseitigt wird. Von minderer Bedeutung ist die Einführung kündbarer Pfandbriefe à 10 \mathcal{R} , wenn auch nicht im Principe, doch in dem Gegenstande, auf welchen dies angewendet wird.

Wien, 16. October. Die in letzter Zeit so zahlreich sich wiederholenden Fallissements, namentlich von Fabrikanten, haben die Aufmerksamkeit unserer Handels- und Börsenwelt auf die Ursachen dieser Kalamität hingelenkt. Es lässt sich schwerlich verkennen, dass die Hauptveranlassung jener Erscheinung ihren Grund in der dermaligen Geldkrise hat, wodurch der Credit so enorm geschwächt und das Geld so theuer geworden ist, da viele derjenigen Firmen, welche in jüngster Zeit genöthigt waren, ihre Zahlungen einzustellen, einen ihre Activa kaum nennenswerth übersteigenden Passivbestand aufweisen u. im Stande sein würden, sofort ihren Gläubigern gerecht zu werden, wenn der Credit ihnen nur einigermaßen zu Hülfe kommen würde, — wie denn bekanntlich durch die Intervention der Creditanstalt die Firma Boskowitz in die Lage gesetzt werden wird, die suspendirten Zahlungen wieder aufzunehmen, — so ergiebt sich von selbst, wo eigentlich die Quelle der jetzigen Handelskalamität gesucht werden muss. Sobald der erste Schreck überwunden und der Credit, der sich unter seinem Einflusse noch scheuer zurückgezogen hat, aus seiner Verborgenheit wieder helfend hervortreten wird, müssen mit den Ursachen auch die Wirkungen schwinden, und dann wird auch das allgemeine Urtheil sich besser über diese nur vorübergehende Crisis abgeklärt haben. — Dass die Wiener Verbindungsbahn mit dem gestrigen Tage

eröffnet werden ist, habe ich Ihnen bereits mitgetheilt. Es sind aber nicht alle die auf der Südbahnstrecke Triest-Libsch transportirte Güter, welche auf diesem Wege bis zum Hauptzollamt befördert werden; es hat nämlich auch die K. K. Staatsbahn-Gesellschaft sich entschlossen, die auf der Raaber Eisenbahn ankommenden Güter auf der Wiener Verbindungsbahn bis zum Hauptzollamt befördern zu lassen. — Die directe Fahrt auf der Eisenbahn zwischen Venedig und Mailand, welche am 12. d. M. eröffnet wurde, ist nunmehr in regelmäßigen Betriebe. Zugleich ist endlich eine lange vermisste Bahnlinie auf den Lombard-Venetianischen Eisenbahnen eingetreten, welche hauptsächlich der Intervention des Erzherzogs Generalgouverneurs zugeschrieben werden muss. Schon vor Kurzem begab sich der Oberingenieur Ritter Negrelli von Mailand nach Piacenza, Parma, Modena, Bologna, um hier das Erforderliche wegen energischer Inangriffnahme der Arbeiten und deren Weiterführung bis Mailand anzuordnen. Die Erdarbeiten sind zwischen Piacenza und der Sardinischen Grenze in Angriff genommen, zwischen Alessandria und Stradella soll die Bahn in Kurzem eröffnet werden, kurz es beginnt sich die Vollendung des Italienischen Eisenbahnnetzes nachgerade zu verwirklichen. Um sich von dem Fortgange der Bauten auf der Römischen und Italienischen Centralbahn zu überzeugen und zu beschleunigen, war auch der bekannte Pariser Banquier Mirès, Gründer der gedachten Bahnen, kürzlich in Venedig, von wo sich derselbe deshalb nach Florenz und dem Kirchenstaate begab. Zu diesen erfreulichen Anzeichen ist noch der Umstand zu rechnen, dass unser Handelsminister Ritter von Toggenburg neulich von Bozen nach Rovereto in Begleitung des Central-Directors der Eisenbahnbauten reiste, um die Arbeiten an der Eisenbahn persönlich in Augenschein zu nehmen. Auch auf anderen Gebieten unseres zu vervollständigenden Eisenbahnnetzes rührt es sich mit grossem Eifer. So hofft man, die Eisenbahn von Szolnok bis Debreczin, die bereits probeweise mit der Locomotive befahren wurde, bis zu Anfang nächsten Jahres dem Verkehr übergeben zu können. Was die Strecke Szolnok-Grosswarden betrifft, so sind auf derselben die Schienen bereits bis etwa 2 Meilen vor Grosswarden gelegt, und wird ohne Zweifel auch diese Strecke bis zum nächsten Sommer dem allgemeinen Verkehr übergeben werden können. — Mit der Besserung unseres Ministers des Auswärtigen, Grafen Buol, geht es, Nachrichten aus Karlsbad zufolge, in erfreulicher Weise vorwärts, und hofft man, den verehrten Staatsmann binnen einigen Wochen mit erneueter Kraft wieder an der Spitze seines Ministerialdepartements zu erblicken. — Die Volkszählung nach den neuesten Bestimmungen wird am 31. d. M. begonnen werden. Mit derselben soll auch zugleich eine genaue Aufnahme des Viehstandes der Monarchie verbunden sein und enthalten demgemäss die auszufüllenden Schemata die betreffenden Rubriken nach den verschiedenen Gattungen der Haus-, Nutz- u. a. w. Thiere.

* Bern, 15. October. Die Anwesenheit des eidgenössischen Commissariats ist im Canton Waadt nicht mehr erforderlich; es hat nämlich der Bundesrath den Beschluss gefasst, zwar seine Genehmigung des Detailplanes der Oron-Bahn aufrecht zu erhalten, aber die Suspendirung der Arbeiten bis auf Weiteres anzuordnen.

□ Paris, 16. October. Gestern Abend und heute Morgen wurden nicht weniger als 450,000 fr. Rente verkauft, da jedoch die Lond. Notirungen besser kamen so konnte man die Rente nicht unter 66, 70 drängen und ging auf 66, 85. Der Metallvorrath der Französischen Bank ist seit einigen Tagen in Zunahme; Actien der Bank waren zu 2975 gesucht. Credit-mobilier fiel auf 755, ging dann auf 765 mit 1, 50 bis 2 fr. Depart. Oesterr. wie gestern 665-666, 25. — Auf Franz. Eisenbahnen war Report so niedrig, dass Geld nicht in Report placirt werden konnte, dennoch blieben die Course sehr fest. Orleans 1325. Nord 830, neu 712, 50. Lyon-Mittelmeer 825. Süd 580. Ost 687, 50, neu 672, 50. Die niedrigen Reports führten den Werthen einige Käufer zu. — Schluss-Course: 3 % Rente 67. 4 1/2 % Rente 91, 50. Bank-Actien 2975. Credit-mobilier 780. Orleans 1335. Nord 830, neu 712, 50. Ost 690. Paris-Lyon-Mittelmeer 830. Russ. — Süd 582, 50. West 670. Oesterr. 670. Lomb. 580. Franz-Joseph 457, 50.

* Paris, 16. Oct. Ein Decret im Mon. verlängert die für Mehl, Getreide, Reis, Kartoffeln, trockene Gemüse eingeräumte Befreiung von den Schifffahrts-Gebühren bis 30. September 1858. — Der Staatsrath hat einen zwischen der Stadt Paris und der Gesellschaft Prost abgeschlossenen Vertrag, wegen Ausführung des neuen Boulevards St. Marcel genehmigt. Dieses Boulevard, welches von der Strasse Port-Royal nach dem Boulevard de l'Hopital geht, soll in 3 Jahren ausgeführt werden. — Dem Pays wird von der Insel Martinique gemeldet, dass der v. Generalrath in der Session von 1856 gefasste Beschluss, eine Summe von 30,000 frs. zur Anlage von Drainirungen zu verwenden, die besten Früchte getragen hat, besonders in den Zuckerplantagen, der wichtige Erfolg aber ist der, dass Gegendern, wo häufige Fieber herrschten, durch die Drainirung gesund geworden sind. — Die letzten Tage haben eine ganze Reihe von Unglücksfällen auf den Eisenbahnen gebracht. Am Mittwoch stiess bei St. Pierre des Corps, auf dem Wege von Orleans nach Tours, ein Postzug mit einem Waaren-Train zusammen. 7-8 Personen wurden, jedoch wie man versichert nicht schwer, verletzt. — Ein zweiter Unfall auf derselben Bahn ereignete sich Donnerstag Morgens. Der Train, welcher von Bordeaux nach Anjouleme ging, stiess in dem Tunnel vor dieser Stadt auf einen Waaren-Zug. Ein starker Choc erfolgte, mehrere Reisende

wurden contusionirt, ein Conducteur des Waarenzugs schwer verwundet. — Auch auf der Nordbahn fand heute, Freitag Morgens ein Zusammenstoss statt. Zwei Waarenzüge waren in der Nähe von Orail zusammen gestossen und mehrere Personen wurden durch die Sprengung. Die Bahn musste wieder frei gemacht werden. Glücklicher Weise wurde Niemand beschädigt.

§§ Paris, 16. October. Man spricht hier in diplomatischen Kreisen davon und ich glaube, es aus sicherer Quelle zu wissen, dass der Gesundheitsminister Baron Buol ihm auf längere Zeit hindern wird, seinen Ministerialgeschäften obzuliegen, und dass deshalb Baron Häbner dazu ersuchen seinen Stelle zu treten. Ich gebe diese Nachricht unter Vorbehalt, wiederholend jedoch, dass sie aus guter Quelle fliesst. Die vorgestern gegebene Erklärung über die Art und Weise, wie der von der Triester Zeitung zuerst in die Welt gesandte Protest gegen die Wahlen in den beiden Fürstenthümern zu verstehen sei, scheint sich zu bestätigen. Herr v. Prokesch hat allerdings durch den Oesterreichischen Commissär eine Art protocollarischen Berichtes über alle angeblichen Unregelmässigkeiten und Formverletzungen des Wahlacts aufnehmen lassen und gedenkt, nachdem es durch deren Mittheilung die Pforte zu entschiedenen Mitvorgehen veranlasst hat, damit auf dem Pariser Congress einen so heilsamen Schrecken vor revolutionären Umtrieben zu erregen, dass man zur Aufrechterhaltung der Europäischen Ordnung in aller Eile die Wahlen und alle Unionstendenzen kassiren werde. In wie weit England dabei mitbetheiligt ist, ist bis jetzt noch nicht klar. Anscheinend gar nicht; dies ist jedoch kein Grund, bei Lord Palmerston und Lord Redcliffe nicht alles Andere, bis zum äussersten Gegentheil, vorzusetzen. — In Colmar wird gegenwärtig ein Process wegen Wahlumtriebe und Zubehör gegen den ehemaligen Deputirten der Regierung, Jules Migeon, welcher auch diesesmal, aber als Oppositionsmann, gegen einen andern officiellen Candidaten mit grosser Majorität gewählt wurde, abgehandelt, der des Scandals für die Administration und alle subalternen Beamten des Departements voll ist. Man kann geradezu behaupten, dass die Regierung, indem sie diese Sache gerichtlich betreiben liess, einen offenkundigen Missgriff begangen hat. Die Agenten des Grafen Migeon haben sich Manches an Schulden kommen lassen; er selbst hat Vieles gethan, was sich bei einer freien, unabhängigen Wahl nicht vertheidigen lässt. Aber Gewaltthätigkeiten, Verläumdungen, Bestechungen, Drohungen etc. wurden von den departementalen Behörden in zehnfach höherem Masse ausgeübt. Die Aussagen der Entlastungszeugen waren dergestalt gravirend für die Partei des Regierungscandidaten Nizolle, dass der General-Staatsprocurator, wahrscheinlich in Folge höherer ihm zugegangener Weisungen, das Verhör unterbrach und den Antrag stellte, die Aussagen der Zeugen speciell auf das zu beschränken, was ganz direct in der Anklage liege. Nach einer äusserst treffenden und energischen Erwidrerung des Vertheidigers, Jules Favre vom hiesigen Barreau, wurde vom Gerichtshof der Antrag der Staatsbehörde zurückgewiesen, und so nahm man zur Erbauung von ganz Frankreich und zur Beschämung der Bureaucratie diese interessanten Enthüllungen ungehindert ihren Fortgang. — Es heisst, Pelissier solle an der Stelle des Marschalls Magnan den Oberbefehl über den Platz Paris erhalten. Die Sache scheint bis jetzt nicht sonderlich wahrscheinlich. — In Stuttgart soll eine Dame aus den höchsten Zirkeln entschieden zu Gunsten des Suez-Canals gewirkt haben, wie sie auch schon früher in höchst geistreicher Weise dieselbe Sache gegen Lord Palmerston verfochten hat, der keine Lorbeern in dieser Discussion geerntet haben soll. Die Suezcanalfrage taucht jetzt wieder mehr in der diplomatischen Welt auf, und, wenn ich recht unterrichtet bin, wird diese unzweifelhaft wichtige Frage, nach Beseitigung der schwebenden Schwierigkeiten in den Fürstenthümern, von den Grossmächten in officieller Form der Pforte vorgelegt werden. — Die Strafe Bel Hadj's hat gleichfalls durch die Gnade des Kaisers eine wesentliche Milderung erlitten.

* Turin, 12. October. Bezüglich der in Genua gegen die Emigranten ergehenden Ausweisungen schreibt man der „Gazz. di Venezia“, dass nach der Behauptung Genuesischer Blätter nicht nur jene Emigranten ausgewiesen werden, die sich stets als Freunde der Regierung bewiesen haben, sondern dass auch Ausweisungen gegen Individuen angeordnet werden, die längst das Zeitliche gesegnet haben. Ausserdem komme es noch sehr häufig vor, dass die aus Genua in der barschesten Manier verwiesenen Personen sich in Turin an den Minister des Innern wenden und von diesem nicht nur die Erlaubniss zum fernern Verbleiben, sondern eventuell auch andere Benefizien erhalten.

* Madrid, 16. October. Die amtliche Zeitung veröffentlicht die Entlassung aller Minister, Admiral Armero ist zum Kriegsminister und Conseils-Präsidenten ernannt. Die Namen seiner Amtsgenossen sind noch nicht veröffentlicht. Bermudez de Castro ist zum Gouverneur der Hauptstadt ernannt. Wie es heisst, ist zur Bildung des Cabinettes Mon von Rom berufen worden. — Die Cortes sollen am 30. October eröffnet werden.

△ London, 16. October. Selbstverständlich wird die Indische Angelegenheit in der nächsten Parlaments-Session der Hauptgegenstand der Verhandlungen und Debatten ausmachen. Die Opposition kann eine solche Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne dem Ministerium auf den Leib zu rücken, um womöglich eine Krisis hervorzurufen und den in England für notwendig erachteten Parteiwechsel in Führung der öffentlichen Angelegenheiten zu Stande zu bringen. Disraeli, der so ziemlich als Hauptführer der Palmerston feindlichen Minorität anerkannt ist, hat sich in der letzten Zeit lebhaft Mühe gegeben, Hülfsstruppen zu werben. Es

gibt im Unterhause aber einen Mann, der bei vielen hervorragenden Eigenschaften Schwächen hat. Er verlangt nach einem Portefeuille und nur mit der höchsten Ungeduld die Fortdauer seiner amtslosen Unthätigkeit erträgt. Es ist dies Gladstone, neben Disraeli ohne Zweifel der glänzendste Redner des Parlaments, dessen Vorträge, was Form und Grösse betrifft, von keinem — man könnte sagen, von akademischer Vollendung sind. An Schärfe, Pointen und Ursprünglichkeit übertrifft ihn Sir Benjamin, aber dieser ist nicht immer correct, und, wie dies sehr geistreichen Lesern zu gehen pflegt, bei allem Glanze nicht immer tief, er hat blendende Einfälle, aber nicht immer logisch entwickelte Gedanken. Beide aber sind dem als Redner höchst unbedeutenden Palmerston gegenüber, seine sämtlichen Minister-Commis mit einbegriffen, wahre oratorische Heroen. Diese beiden ehrgeizigen Politiker haben sich nun zusammengethan, um in der nächsten Session dem Cabinet Opposition, bis auf's — Portefeuille zu machen, und wird ihrem Kampfpläne gutem Vernehmen nach der Gedanke zum Grunde liegen, dass nach Besiegung von Indien der Englischen Politik nicht die Rache, wie Palmerstons Organe behauptet haben, sondern die Milde, die Gerechtigkeit, die civilisatorische Pflicht als Basis dienen müsse. Von diesem Standpunkte aus Palmerston bekämpfen zu wollen, scheint ein wenig schwach zu sein; indessen muss man gestehen, dass die Art, wie sich kürzlich Gladstone über England und Indien ausgelassen hat, ein Muster von Klarheit und Gedankentiefe war. Leider hat der würdige Gentleman als Minister nicht immer so gehandelt, wie er als Oppositions-Redner gesprochen hat. Ihm ist sogar bekanntlich als Minister des Innern etwas begegnet, was in England sonst wohl schwerlich mit solcher Offenheit vorgekommen ist, — ich meine jene famose Brief-Erbrechungs-Affaire, die auf Mr. Gladstone's politischen Character einen Schatten geworfen, der noch immer nicht ganz wieder verschwunden ist, obwohl schon lange Jahre seitdem verflissen sind.

* London, 16. October. Aus Aberdeen, 15. October, wird telegraphirt: Die Königin verliess Haddo House um 11 Uhr und kam um halb 2 Uhr in Aberdeen an. Da, wo Alt- und Neu-Aberdeen an einander grenzen, waren Triumphbögen aufgerichtet, und Ihre Majestät empfing daselbst von dem Lord-Provost die Schlüssel der Stadt. Der Magistrat und der Gemeinderath escortirten den königlichen Zug durch die Stadt. Das Wetter war schön, und die Loyalität der Bewohner gab sich in glänzender Weise kund. An 50,000 Personen waren versammelt, und allerwärts herrschte die grösste Ordnung. Die drei jüngsten Mitglieder der königlichen Familie waren mittlerweile von Balmoral aus angelangt und schlossen sich der hohen Gesellschaft an, welche Aberdeen 5 Minuten vor 2 Uhr verliess. Der Zug hielt zuerst an der Brücke von Dun und dann zu Perth an, wo er um halb 5 Uhr eintraf und von wo er 10 Minuten später abging. Auf dem Bahnhof drängte sich eine grosse Menschenmasse. Unter den Anwesenden befanden sich der Earl und die Gräfin von Mansfield, der Herzog und die Herzogin von Atholl und Lord und Lady Strathallan. Auf dem Perron war eine militärische Ehrenwache aufgestellt. — Wie aus Edinburgh von gestern Abends telegraphirt wird, kam Ihre Majestät daselbst 10 Minuten nach 6 Uhr an. — Viscount und Viscountess Palmerston sind gestern Nachmittags von Broadlands aus in London eingetroffen. — Herr v. Persigny wird am nächsten Dienstag wieder hier eintreffen. — Gestern früh schifften sich zu Chatam an Bord des Dampfers Southampton 123 Mann nach Kurratschi (Indien) ein. Der von Plymouth aus am 10. August in See gestochene Schraubendampfer Imperador, welcher 22 Officiere und 557 Marine-Soldaten und Cajüten-Jungen nach Hongkong bringen soll, ist am 15. August in Madeira angekommen und nach 30stündigem Aufenthalte daselbst nach Ascension weiter gesegelt, wo er am 29. August eintraf. — Es sind hier Nachrichten vom Cap bis zum 15. August eingegangen. Der Englische Kriegsdampfer Penelope und das Transportschiff Belle-Ile hatten am 11. August von der Simons-Bai aus die Reise nach Indien angetreten, das Schiff Ocean Wave mit einem Theile des 89. Regiments sollte am 15. August nach Indien abgehen. Am 13. war das Schiff Polonoise von Dublin mit einem Theile des 95. Regiments, 17 Officiere und 316 Mann zählend, unter Befehl des Majors Raines angekommen. Das 95. Regiment war ursprünglich dazu bestimmt, das 89. Regiment in der Cap-Stadt abzulösen; unter den obwaltenden Umständen jedoch geht es nach Indien. Die Revenuen der Colonien weisen für das mit dem 30. Juni 1857 abgelaufene Jahr im Vergleich mit dem vorhergehenden Jahre eine Mehreinnahme von 91,319 £ auf, welche fast sämmtlich auf Rechnung des Ertrages der Zölle kommt. Die Jahreseinnahme belief sich auf 375,990 £, während die Ausgaben 320,320 £ betragen. Im Jahre 1837 erreichte die Einnahme die Höhe von 167,037 £ und im Jahre 1847 von 222,073 £. — Die London Gazette enthält die amtliche Anzeige, dass Admiral Sir Michael Seymour den Hafen und Fluss von Kanton unter dem 8. August in Blockade-Zustand erklärt hat.

* London, 16. October. In ihrem von gestern Abends datirten Cytus-Artikel schreibt die Times: Wir haben heute wiederum einen günstigen Tag gehabt, und wenn die mit dem noch immer nicht eingetroffenen Ariel aus America erwarteten Nachrichten nicht sehr enttäuschend lauten, so ist Grund zu der Hoffnung vorhanden, dass sich eine Steigerung der Geldkrisis vermeiden lassen wird. Es werden keine weiteren bedeutenden Falissements, weder in London, noch in den Provinzen, gemeldet. Die Verschiffungen von Goldbarren nach dem Festlande sind noch suspendirt, und mehrere Bestellungen auf Silber-Sendungen nach Indien sind wieder ab-

bestellt worden. Das Drängen nach Discontinuation auf dem 1. October 1891, nach dem im Jahre 1890 an, doch hat es sich sehr gemässigt in Vergleich mit den ersten Tagen der Woche, und die grossen Rückzahlungen sälliger Vorschüsse sind in befriedigender Weise gelöst worden. Etwa 100,000 Pfund Sterling sollen der Bank entnommen worden sein, um am Sonnabend an Bord der Persia nach Newyork zu verschiffen zu werden. Die Höhe der zu versendenden Gesamt-Summe wird jedoch von der Beschaffenheit der morgen erwarteten Nachrichten abhängen.

Kopenhagen, 16. October. Von den hier umlaufenden Gerüchten ist das merkwürdigste ein von der „K. Ztg.“ erwähntes, welches behauptet, Wollhagen, Minister für Schleswig, werde sich mit einer Tochter der Gräfin Danner verloben, und Letztere solle durch ein Decret des Königs, dass der neue Schwiegersohn contrasignieren werde, zur Herzogin ernannt werden. Bezeichnend für die äussere und innere Situation ist die allgemein vorherrschende Ansicht Gutenterrichteter, dass die Gräfin Danner jeden Gedanken an Abdication vorläufig völlig aufgegeben habe.

Athen, 10. October. Die Zeitungen sprechen von einem Ministerwechsel, und bringen auch wieder die Person Kalergis damit ins Spiel, welchem sie das Portefeuille des Kriegsministers anvertrauen. Man scheint es müde geworden zu sein, den General als Griechischen Gesandten in Paris zu verkünden, und begnügt sich jetzt, ihn zum Kriegsminister zu machen.

R Bukarest, 10. October. Morgen findet die feierliche Eröffnung des Divans ad hoc statt und vertrauensvoll sind die Blicke Aller auf diese Versammlung gerichtet, welche berufen ist, in feierlicher Weise die Wünsche der Nation vor ganz Europa auszusprechen. In den Fragen der äusseren Gestaltung des Landes huldigt die Majorität der Abgeordneten den Ideen der Union unter einem fremden Fürsten, in den inneren Angelegenheiten des Landes stehen die Meisten auf einem sehr liberalen Standpunkt, so zwar, dass von dieser Versammlung eine Verbesserung der Lage der Bauern, eine Reorganisation des Justizwesens in liberalem Sinne, eine Regelung des Volks-Unterrichtes u. a. w. erwartet werden kann. Zum ersten Male waren bei den Wahlen andere Rücksichten ins Gewicht gefallen, als das blosse Rangverhältniss; dieses Mal genügte es nicht mehr, bloss Bojar dieser oder jener Klasse zu sein, um wählbar zu sein, es wurde auch Grundbesitz verlangt; dieser zeitgemässen Erneuerung ist es zu danken, dass nicht, wie in den früheren Versammlungen a priori schon eine reactionäre Bojaren-Majorität existirt. Von den gewählten 34 grossen Grundbesitzern sind nur 18 Grossbojaren, die übrigen sind theils niederen Ranges, theils bürgerlich; in der früheren vom Relement organique bestimmten Versammlung waren 17 Bojaren I. und 17 Bojaren II. Klasse, die andern Klassen bildeten stets eine Minorität, so zwar, dass die Vertretung eine rein aristokratische war. Man hat überall im Lande die besten Hoffnungen für den nunmehr zusammentretenden Divan ad hoc, indem man ihn für den wahren Ausdruck der Majorität im Lande hält; man hofft, die Herren werden die gehörige Mässigung im Wort und That beibehalten und würdig die Verhältnisse, die Wünsche des Volkes debattieren, damit die Commissäre sehen, dass man in Nichts von dem Wege des Gesetzes, der Ordnung und der Mässigung abzuweichen gesonnen ist. Der Regierung gebührt alles Lob für die ruhige und unparteiische Haltung, welche sie während der Wahlen beobachtete. Ueberall liess sie die Wähler ihren Präsidenten und ihre Secretäre selbst ernennen, obwohl sie das Recht gehabt hätte, die Wahlen durch die Bezirksadministratoren präsidieren zu lassen. In Bukarest besonders war es keine kleine Aufgabe, die Wahlen der Abgeordneten für die Stadt so ruhig zu leiten. Obwohl 1500 Wähler 4 Tage lang sich versammelten, bis ein Resultat erzielt wurde, wurde doch die Ordnung nicht einen Augenblick gestört und man bemerkte nicht die geringste Aufregung in der Stadt, keinerlei militärische Massregeln waren getroffen worden, kein unnützes Gepränge zur Schau getragen worden. Die Wahlen gingen so ruhig und würdig vor sich, wie es nur in irgend einem constitutionell gebildeten Lande möglich ist. In Cujova kam es bei oder vielmehr nach der Wahl des Abgeordneten der kleinen Grundbesitzer zu einigen Ruhestörungen, indem etliche junge Leute einen etwas tumultuarischen Protest gegen die Wahl einzulegen versuchten. Die Regierung liess sofort die Schuldigen verhaften und wird sie, wenn der Divan die Legalität der Wahlen wird anerkannt haben, verdienter Weise strafen. Dieser an sich höchst unbedeutende Vorfall wird wahrscheinlicher Weise entsprechend entstellt und vergrössert von der dem Kaimakam feindlichen Partei ausgebeutet werden, um den Zustand des Landes als einen revolutionären hinzustellen; da der Fall aber einerseits ganz vereinzelt dasteht, andererseits auch der Vorfall selbst nur einige Augenblicke währte, so ist ein solcher Schluss höchst einseitig und trägt den Stempel der Feindseligkeit so oft auf der Stirne, dass er keine grosse Beachtung verdient.

Die Presse erhält aus Calcutta vom 9. September eine Correspondenz, welche den Stand der öffentlichen Meinung und die allgemeine Lage der Dinge in den letzten drei Wochen schildert, seit dem die Anwesenheit Lord Elgins und Sir Colin Campbells einigen Einfluss auf die Regierenden ausüben konnte. Der erstere ist am 3. September wenig erbaut von dem Zustande der Dinge abgereist, und der neue Ober-General hat nun allein zu schaffen mit den entgegen gesetzten Einflüssen, welche die Colonialregierung betreffen. In dem Augenblick, wo das Einvernehmen so nöthig ist, bekämpfen sich das militärische Element und die Civilbehörden. P. J. Grant, eines der 5 Mitglieder des Rathes, ist der erklärte Feind

des Militärs; er hat sich zum Commissar in Allahabad ernennen lassen, um dem Militärregiment über die Requirirung von Pferden und Wagen für die Armee, und den Sitzungen des Kriegesgerichts ein Ende zu machen. Mit ihm kam Sir Colin als schlechtesten verständigen. Man erzählt, dass, als Grant sich in einer Rathssitzung erlaubte, gegen die militärischen Vorschläge des Generals Einwendungen zu machen, dieser aufstand und sagte: „Ich bitte um Verzeihung, ich glaube, der Oberbefehlshaber zu sein, allein ich sehe, dass Sie es sind; ich kann mich also nun entfernen.“ — Lord Canning besitzt nicht Energie genug; unter den vielen Fehlern, die er bereits begangen hat, muss noch der erwähnt werden, dass er die Reorganisation der Polizei so lange aufgeschoben hat. Die inländische Polizei erklärt sich ganz offen für die Insurgenten, unter ihren Augen haben die Schmiede von Calcutta Waffen gemacht, und haben Versammlungen von Bewaffneten statt gefunden; sie hat Nichts gesagt und Nichts gethan. Polizeibeamte haben versucht, die aus Madras angekommenen Soldaten zu verführen, von letzteren wurden mehrere bestraft; die Anstifter aber blieben ungeschoren. In den letzten Tagen wurde das Uebel indessen so schlimm, dass die Behörden beschloss, eine Europäische Polizei für das Moharremfest zu organisieren. Sie bezahlten 5 Pfund Sterling pro Monat. Hätte man dies früher gethan, so konnte man die Sache billiger haben; die Folge dieses hohen Lohnes war, dass die Matrosen der neu angekommenen Schiffe in Masse fortgingen und sich cinrollieren liessen. — Eine grosse Zahl kleiner, mit Bewaffneten beladener Fahrzeuge liegt in den Einschnitten des Hugly-Delkas versteckt, und man lässt sie gewähren. — Erst der Autorität Sir Colin's gelang es, eine Nationalgarde zu organisieren, in welche jeder Europäer eintreten muss. Vor einigen Tagen ging die Sache so weit, dass Sir Colin Campbell dem Lord Canning damit drohte, er werde nach England zurückkehren. Er hatte nämlich incognito das Fort William besucht, und fand dasselbe in solchem Zustande, dass er zwei Offiziere verhaften liess. Lord Canning beklagte sich darüber, und nach einem hitzigen Gespräche, wobei ersterer erklärte, das Fort ginge nur ihm an, sagte der General ganz kurz: „Sehr gut, Mylord, nehmen Sie das Fort, und machen Sie damit, was Ihnen gut dünkt; ich aber, ich werde sämtliche Truppen hinausmarschieren lassen.“ Damit war Lord Canning abgefertigt. — Diese ewigen Zwistigkeiten, verbunden mit der Wirkung des Klimas hat bei Sir Colin ein Wechselfieber hervorgemien, von dem er kaum genesen ist. — Das muselmännische Fest ist ohne Störung vorübergegangen, Dank der Europäischen Polizei und der Nationalgarde. Uebrigens hatten die Privatleute ihre Vorsichtsmassregeln ergriffen. Ein Pflanzler aus der Nachbarschaft Calcutta's hatte sich schon drei Wochen vorher verschauzt; dann liess er Galgen bauen, und zeigt öffentlich an, dass er, wenn er mehr als 10 Personen in der Nähe seiner Factoreien zusammen sähe, sofort Alles, was über die Anzahl von 10 hinausginge, anknüpfen werde. Diese Anzeige brachte die gewünschte Wirkung hervor. — In Patna ist man nicht weniger energisch gewesen. Am letzten Tage des Festes waren zwei mit Kartätschen geladene Kanonen aufgestellt, und starke Abtheilungen Europäischer Soldaten standen an verschiedenen Punkten, mit dem Befehl, auf die Muselmänner zu schiessen, sobald sie ihr Kriegsgeschrei: Din! Din! ertönen liessen. Sie hüten sich aber wohl, zu rufen. Die Strassen sind noch immer von Insurgenten- und Räuberbanden überschwemmt, so dass der Postverkehr nur mit der grössten Schwierigkeit vor sich geht; ein Brief aus Simla vom 6. Juni ist mir erst gestern zugekommen. — Man behauptet, die Belägerten von Lucknow hätten Unterhandlungen angeknüpft; das wäre ein schlimmes Zeichen, wenn sich diese Nachricht bestätigte. — In Allahabad wurden am 1. zwei Leute aufgehängt, weil sie mit Rebellen verkehrt hatten; ein Dritter wurde am andern Tage erschossen, da er versucht hatte, die Kanonen des Forts zu vernageln; sein Gefährte sprang in den Fluss, und konnte entweichen. — Alle Kranken von Havelock's Corps sind in Allahabad angekommen. — Man versichert, der Babu Kur-Sing habe ein Corps von mehr als 40,000 Mann aus allen Flüchtlingen der verschiedenen Gesechtes zusammengebracht; er wird den Engländern wahrscheinlich viel zu schaffen machen. — Nach Privat-Berichten des Pays ist General Jacob, Commandeur des Englischen Truppcorps zur Ueberwachung Herats, nach dem er Afghanistan geräumt, am 17. August zu Moultan, im Pendschab angelangt. Die Anwesenheit desselben im Herzen der Shiks-Conföderation, wird hoffentlich von günstigem Einflusse auf die Lage Indiens sein. — Nach den Berichten des Pays wäre auch Sir Colin Campbell am 2. September von Calcutta abgereist und zwar nach Allahabad, wo er sein Hauptquartier errichten wird, und welches der Sammelpunkt der Truppen ist, die in Bengalen agieren werden.

Börsen- und Handels-Notizen.

— **Heidelberg-Würzburger Eisenbahn.** Bei dem baldigen Zusammentritt der Stände in Heidelberg wird die Frage über die Erbauung der Bahn einer nochmaligen Erörterung unterworfen, und es wird hierbei erwogen werden müssen, ob unter den gegenwärtigen Verhältnissen des Geldmarktes der Staat selbst nicht die Herstellung dieser Bahn übernehmen soll. Wie man vernimmt, hatte das Heidelberger geschäftsführende Comité eine General-Versammlung sämtlicher Localcomités am 18. d. Mts. nach Mosbach ausgeschrieben, um über die geeigneten Mittel zur baldigen Ausführung der Bahn zu beraten.

— **Eisenbahn von Rom nach dem Po.** Am 26. August und 12. September hat die Societé gen. des chemins de fer Romains, mit der industriellen Gesellschaft von

Florenz, bekannt unter dem Namen Toscanischer Credit-Bank, einen Vertrag abgeschlossen, durch welchen die Bahn und Instandsetzung der ganzen Linie von Rom nach dem Po, über Ancona, Bologna und Ferrara einen Accord abgeschlossen.

— **Die Geldcrisis in America.** Ein Brief in „La Presse“ aus Newyork, vom 30. September, schildert die Finanzcrisis in America: Man zählt mehr als 100 Failimente von 100,000 bis zu 3 Millionen Dollars in Newyork, Boston und Philadelphia; etliche 40 Banken sind ruiniert; 175 Banken hatten die Baarzahlungen und Rückzahlungen der Depots eingestellt. Ferner eine Baisse von 20 % auf alle Börsenwerthe; der Disconto höher und höher auf eine wahrhaft unerhörte Stufe; viele Fabriken geschlossen, die Arbeiter entlassen; allgemeines Misstrauen, noch vergrössert durch dumpfe Gerüchte, wie sie zu Zeiten von Crisen umherstreichen, — das ist die Situation des Augenblicks und der wirkliche Anblick des Ultimo's.

— **Die Concession der Rostocker Bank.** Die aus den „Hamb. Nachr.“ in No. 523 d. Ztg. übergegangene Mittheilung über die Verhandlungen mit der Regierung wegen Verlängerung der Concession der Rostocker Bank bedarf, wie die „Rostocker Ztg.“ sagt, in sofern der Berichtigung, dass die betreffenden Verhandlungen noch gar so weit nicht gediehen sind, dass der Ausschuss schon in die Lage hat kommen können, über die Bedingungen der übrigens durchaus nicht in Frage gestellten Fortdauer des Instituts überhaupt nur eine besondere Meinung zu fassen, geschweige denn an gehöriger Stelle abzugeben.

— **Esslinger Maschinenfabrik.** Die Gesellschaft hielt am 30. September die diesjährige General-Versammlung und wurde darin der Rechenschaftsbericht der Direction über das am 1. Mai e. beendigte zehnte Betriebsjahr entgegengenommen. Das Ergebniss ist ein um so erfreulicheres, als es nach erfolgter abermaliger Abschreibung einer sehr namhaften Summe am Inventarium nicht nur eine gute Dividende für die Actionäre übrig liess, sondern auch den Besitz von weiteren festen Bestellungen für mehr als 4 Mill. fl. zur Ausführung in dem jetzt laufenden und in den nächstfolgenden Betriebsjahren nachweisen konnte, hauptsächlich in Locomotiven und Wagen für die verschiedensten Bahnen bestehend. Die Zahl der Arbeiter beträgt in Esslingen gegen 1150, in Ulm etwa 250. Die Ablieferungen fertiger Arbeiten beliefen sich auf etwas über 2 Millionen fl. ohne die gegen 400,000 fl. ergebende Summe der auf der Ulmer Filiale angefertigten und an die Oesterreichische Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft abgelieferten eisernen Waarenboote. Seit der Vergrösserung der Wasserräder Werke geht auch für Arbeiten und Rohmaterial eine ziemlich geringere Summe nach aussen, und greifen diese beiden grossartigsten Aestalten trefflich in einander.

— **Projekt einer Rübensückerfabrik in Legendorf.** Der Gasthofbesitzer W. Reinhold in Biendorf und mehrere Anhaltische Grundeigentümer beabsichtigten eine grössere Rübensückerfabrik in Biendorf im Anhaltischen zu errichten. Die hieran Betheiligten sind durchweg Grundeigentümer und geschieht ihre Betheiligung nicht durch Capital-Actienzeichnung, sondern durch gleichzeitige feste Verbindlichkeit zur alljährlichen Einlieferung eines bestimmten Rübenquantums von eigenem Grund und Boden. Das Gesellschaftsstatut wird demnach nach Analogie des für die Zuckerfabriken in Köthen und auch in Biendorf bestehenden entworfen und abgeschlossen. Die zur Betheiligung Hinzutretenden befürden sich in den Ortschaften Legendorf, Traitz, Ilbersdorf, Körmigt, Pömnitz, Freussitz, Peissen und Wirsleben. Es sind zur Zeit 1000 Morgen Rübenboden fest gewonnen und hat die Wahl des Gesellschafts-directoriums am 8. d. M. stattgefunden.

— **Die Französische Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft** giebt wieder ein Lebenszeichen von sich, und will ihre Thätigkeit schon im kommenden Frühjahr in ausgedehntem Massstabe betreiben. Sie hatte Anfangs das Material der durch die Concurrenz der Mittelmeerbahn fast ausser Thätigkeit gesetzten Rhone-Dampfschiffahrts-Gesellschaft erwerben und für die Donaufahrten herrichten lassen wollen; sie hat sich aber entschlossen, durchaus nur neue Schiffe zu verwenden, die sie eigens zu ihrem Zwecke bauen lässt. Nur ein geringer Theil der Bestellungen ist dem Französischen Hause Schneider und Séguineau gegeben, die meisten Schiffe aber bei Kessler in Ulm und bei einem Regensburger Hause bestellt worden. Uebrigens scheint es, dass die Unternehmung keine rein Französische bleiben soll; wenigstens vernimmt man, dass einer der Gründer, Herr Mathias aus Strassburg, vor Kurzem in Berlin eine directe Zusammenkunft mit Herrn Niederhofer, dem Director der Preussisch-Moldauischen Bank, gehabt und von diesem die Zusicherung thätiger Unterstützung erhalten hat, ebenso sollen bedeutende Zusicherungen von Seiten der neuen Russischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft gemacht worden sein, mit der Herr Mathias in Petersburg unterhandelt, wohin er sich von Berlin aus begeben. Wie eine telegraphische Depesche der „Indep. belge“ meldete, ist Capitän Magnan in Constantinopel eingetroffen, von wo er nach den Fürstenthümern geht, um dort die Magazine, Docks u. a. w. für die von ihm ins Leben gerufene Unternehmung, zu deren Geranten er heute zählt, zu besorgen. Die Leiter der Gesellschaft sind inzwischen bemüht, den Handels- und Gewerbestand dahin zu vermögen, dass er an den bedeutendsten Orten der unteren Donaugegend grosse Niederlagen seiner Waaren errichte, die dort auf Absatz zählen können.

— **Lahnbahn.** Nach der „Nass. Ztg.“ hat der Bau- rath Haas in Wiesbaden den Auftrag erhalten, den Bau der Lahnbahn so zu beschleunigen, dass die Strecke von Niederlahnstein bis Nassau am 1. Mai nächsten Jahres eröffnet werden könne.

Eisenbahn- u. Actienberichte.

Table with columns for railway lines (e.g., Ostbahn, Westphälische, Saarbrücker) and financial data (Einnahmen, Ausgaben, Saldo).

Ausweise von Banken und Industrie-Gesellschaften.

Table showing financial statements for various banks and industrial companies, including deposits, loans, and interest.

General-Versammlungen.

Announcements for general assemblies of the Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungsgesellschaft and Steinkohlenbau-Verein zu Rochlitz.

Einzahlungen.

Information regarding payments for Rheinische Eisenbahn shares, including details on interest rates and terms.

Fremde Fonds-Börsen.

Market reports from foreign stock exchanges, including Leipzig, Dresden, and other regional centers.

Frankfurt, 17. Oct. ... London, 17. October, Nachmittags 3 Uhr. ... Amsterdam, 17. Octob., Nachmittags 4 Uhr.

Marktberichte.

Stettin, 17. October. Weizen flau, loco gelber 90-92% ... Posen, 17. October. Roggen (Wsp. à 25 Scheffel) ... Magdeburg, 17. October. Weizen 65 70 %.

ANZEIGER.

Köln-Mindener Eisenbahn. Unter Bezugnahme auf die §§. 4, 5 u. 6 des Allerhöchsten Privilegiums vom 26. Juli 1855...

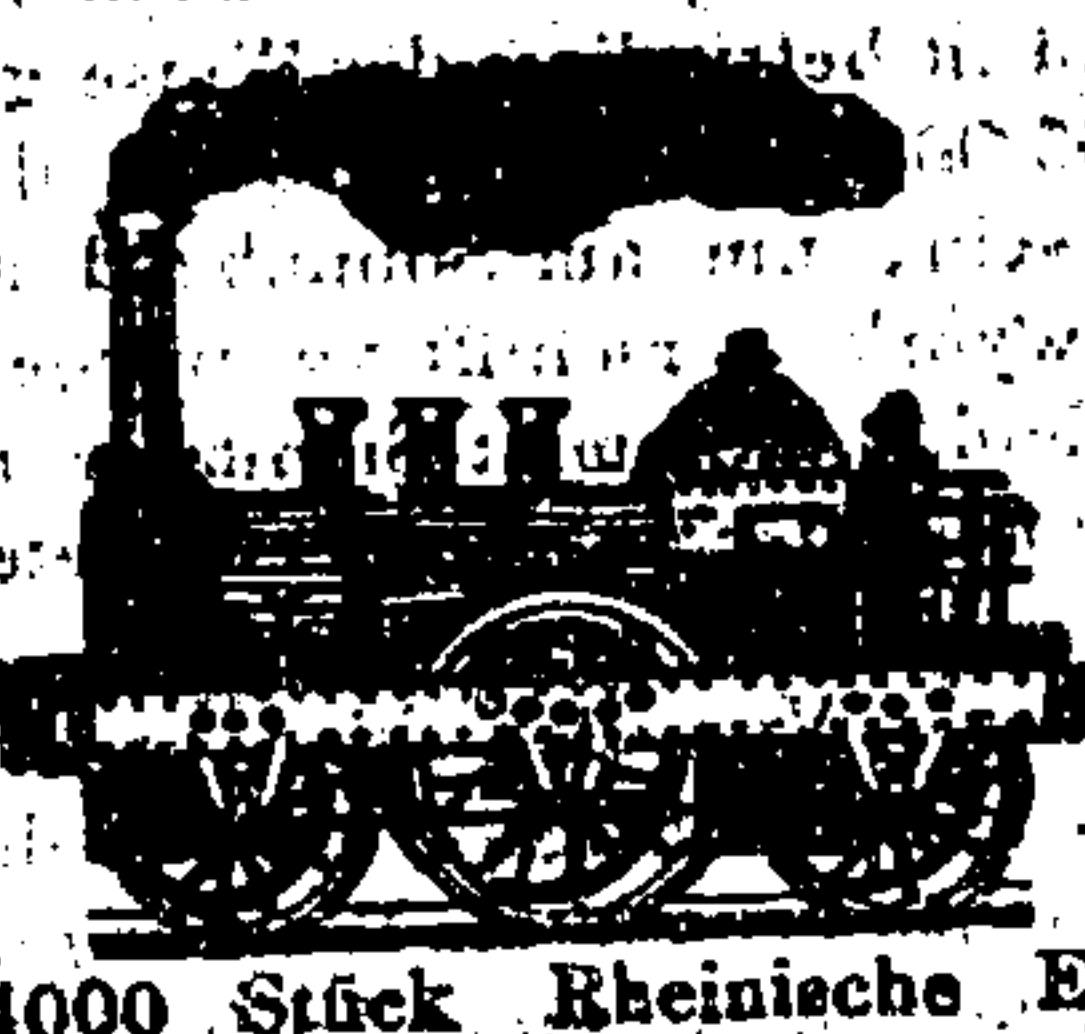
ANZEIGER.

Leipzig, 17. October. Geschäftverkehr klein. Getreidepreise meist wesentlich niedriger; Rübol braun nach Qualität 68-74 % bez. und Br.

ANZEIGER.

Liverpool, 17. Octbr., Mittags 12 Uhr. (W.T.B.) Baumwolle: 2100 Ballen Umsatz. Preise 1/2 niedriger, als am vergangenen Freitage.

Rheinische Eisenbahn.



Katezahlung auf die Actien II. und III. Emission. Die ersten Zeichner resp. gegenwärtigen Inhaber der nachstehend bezeichneten Stamm-Actien II. und III. Emission werden hierdurch angefordert, bis zum 2. Januar 1856...

Die Direction der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Chemnitzer Actien-Spinnerei.

An die Actionaire der Chemnitzer Actien-Spinnerei ergeht hiermit die Aufforderung, unter Rückgabe der auf rosa Papier gedruckten auf 30 % lautenden Interimsscheine die vierte Einzahlung von 10 Thalern mit 9 Thlr. 24 Ngr. baar und 6 % Zins-Zurechnung auf die ersten drei Einzahlungen für 2 Monat bei Vermeidung der im §. 7 der prov. Statuten angedrohten Conventionalstrafe von 10 % des einzuzahlenden Betrages bis 30. October 1857...

in Berlin bei der Disconto-Gesellschaft, in Leipzig bei der Allgem. Deutschen Credit-Anstalt, in Chemnitz im Comptoir der Chemnitzer Actien-Spinnerei, Königstrasse No. 117 B.

zu leisten und dagegen die auf 40 % lautenden auf grünem Papier gedruckten neuen Interimsscheine in Empfang zu nehmen.

Chemnitz, den 29. September 1857. Directorium der Chemnitzer Actien-Spinnerei. M. F. Bahse. August Götsche. F. G. Gehrenbeck jr.

[2574] Als Agent für auswärtige Handlungshäuser empfiehlt sich

Gustav Wilhelm in Magdeburg.



Kunstschlosser und Fabrikant eiserner Geldschranke, empfiehlt sein Lager eiserner Geldschranke (mit Bonecke's Patentschlössern) mit Bramah- u. Chubb-Schlössern billiger, von 40 % an, Einsätze, eiserne Chantouillen von 7 % an, so wie jede Art sicherer Schlösser zu Fabrikpreisen. [2575]

Bestellungen auf Senkfallen nach baupolizeilicher Vorschrift gefertigt, werden fortwährend entgegen genommen im Comptoir der Steingießerei von M. Czarnikow & Co., Prenzlauer Str. 30. [2603]

Lotterie-Loose 1/2 abzul. Poststr. 23, im Laden f. Wasche. [2551] Metallbuchstaben in allen Formen und Größen am billigsten in der Fabrik von E. Solou, Neue Friedrichstr. Nr. 25.